

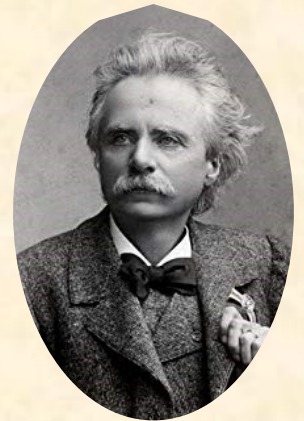
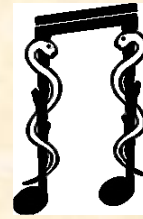


Schubert / Grieg Abend

Asklepios-Duo

Janna Pape: Piano

Arne Wörn: Cello



Sonntag, 9. Dezember 2018, 17 Uhr

Aula des Schulhauses Schwerzgrueb

Schwerzgruebstrasse 24, 8142 Uitikon

Franz Schubert (1797-1828)

- «Ständchen» (Serenade), D957
- Sonate für Arpeggione und Klavier, a-moll, D821
 - *Allegro moderato*
 - *Adagio*
 - *Allegretto*
- Impromptu, op 90, Nr. 3 (G-Dur), D899 (Piano solo)

Edvard Grieg (1843-1907)

- Humoresque, op 6 , Nr. 3 (C-Dur) (Piano solo)
- Liebeslied, op 41, Nr. 3
- Sonate für Cello und Klavier, op 36, a-moll
 - *Andante molto tranquillo (2. Satz)*
 - *Allegro agitato (1. Satz)*

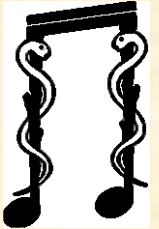
Eintritt frei. Kollekte. Dauer ca. 1 Stunde. Im Anschluss Apéro

Asklepios-Duo

Am Cello: Dr. Arne Wörn spielt seit dem 9. Lebensjahr Cello. Er wurde in seiner Kindheit und Jugend von Vladimir Valek und Gisela Reith-van Geest unterrichtet. Arne Wörn hat in zahlreichen kammermusikalischen und solistischen Ensembles musiziert und an verschiedenen musikalischen Wettbewerben erfolgreich am Cello teilgenommen. Er ist deutsch-schweizerischer Doppelbürger, wohnt im Uitikon und arbeitet als Manager in der pharmazeutischen Industrie.

Am Klavier: Dr. med. Janna Pape spielt seit dem 6. Lebensjahr Klavier. In ihrer Kindheit und Jugend wurde sie von Miriam Katz unterrichtet. Neben ihrem solistischen Spiel musizierte sie ebenfalls in mehreren kammermusikalischen Ensembles und nahm an verschiedenen musikalischen Wettbewerben erfolgreich am Klavier teil. Sie ist in Dortmund geboren, wohnt in Zürich und arbeitet als Ärztin in der Frauenklinik am Universitätsspital Zürich.

Frau Pape und Herr Wörn musizieren seit dem Sommer 2016 miteinander. Die beiden verbindet die Freude am kammermusikalischen Musizieren auf hohem Laienniveau. Die Musiker haben bereits mehrere Konzerte im Grossraum Zürich gegeben und treten unter dem Namen „Asklepios-Duo“ (www.asklepios-duo.ch) auf, der sich von Asklepios – dem griechischen Gott der Heilkunst – ableitet. Diesen Namen haben Frau Pape und Herr Wörn gewählt, da beide beruflich im medizinischen Bereich tätig sind. Zudem wollen sie durch Spenden ihrer Konzerteinnahmen an wohltätige Organisationen einen „heilenden“ Beitrag an die Gesellschaft leisten.



Informationen zum Programm

Auf dem Programm stehen heute Abend romantische Werke von Franz Schubert und Edvard Grieg. Als Hauptwerke spielen wir dabei Schuberts Arpeggione Sonate und Griegs Cellosonate.

Die **Arpeggione-Sonate** hat **Franz Schubert** 1824 in Wien komponiert. Bei dem Werk handelt es sich um die einzige nennenswerte Komposition für Arpeggione, die heute noch existiert. Die Arpeggione ist ein Instrument, das wie eine gebogene Gitarre aussieht und damals auch «Bogen-Gitarre» genannt wurde. Wie das Cello wurde sie zwischen den Beinen mit einem Bogen gespielt, hatte aber 6 (statt wie das Cello 4) Saiten. Das Instrument wurde 1823 erfunden. Die Begeisterung über die Neuerfindung währte aber nicht lange. Bereits 1871, als Schuberts Arpeggione Sonate postum publiziert wurde, war die Arpeggione selbst wieder von der Bildfläche verschwunden und wird auch heute praktisch nicht mehr gespielt. Bei Schuberts Arpeggione-Sonate handelt es sich um ein Auftragswerk seines Freundes Vincenz Schuster, der seiner Zeit offensichtlich einer der wenigen virtuosen Arpeggione-Spieler war. Anders als das Instrument Arpeggione selbst ist Schuberts Sonate immer noch sehr bekannt und wird gerne gespielt – allerdings heute praktisch ausschliesslich in Transkriptionen für Cello oder Viola und Klavier. Auf dem Cello gehört die Arpeggione-Sonate zu den technisch schwierigsten Stücken, die es gibt. Dies auch deshalb, weil die Arpeggione mit ihren 6 Saiten einen weit grösseren Tonumfang als das Cello hatte, und sich die Saitenübergänge anders gestalten.



Edvard Grieg komponierte seine **Cello Sonate in a-moll** 1882-1883. Es handelt sich um seine einzige Cello-Sonate, und nur eine von 5 Sonaten, die Grieg überhaupt geschrieben hat (neben der Cello-Sonate drei für Violine, eine für Klavier). Es ist bekannt, dass Grieg immer Schwierigkeiten mit «traditionellen Musikformen» wie Sonaten, Streichquartetten, Symphonien u.ä. hatte, und darüber auch selbst frustriert war. Bei einem Grossteil seiner bekanntesten Werke (mit Ausnahme des Klavierkonzertes) handelt es sich so auch um kurze, lyrische Stücke für Klavier und einzelne Tänze & Suiten, wie seine bekannte Peer Gynt Suite. Als Grieg seine Cello-Sonate komponiert hat, war er in einer persönlichen Schaffenskrise, hatte für ca 2 Jahre nicht komponiert und war auch gesundheitlich schwer angeschlagen. Grieg schrieb die Sonate für seinen Bruder, der ein ambitionierter Amateur-Cellist war. Vielleicht war das eine Art «Friedensangebot», denn Grieg kam sonst nicht gut mit seinem Bruder aus. Die Sonate galt zu Griegs Zeiten nicht als grosser Wurf. Immer wieder kritisiert wurde die Tatsache, dass Grieg in der Sonate Elemente vieler seiner eigener Stücke zitiert – darunter Teile des Klavierkonzertes und seines Trauermasches. Heute gehört die Sonate aber dennoch zum Standard-Repertoire der romantischen Cello-Literatur, und wir können die negative Kritik aus Griegs Lebzeiten nicht teilen... zumindest nicht vollständig: der 3. und letzte Satz der Sonate hat auch uns nicht überzeugt, und wir haben uns daher kurzerhand entschlossen, diesen wegzulassen. Wir spielen für sie heute Abend aus dieser Sonate daher nur den 2. Satz und schliessen mit dem 1. Satz ab.